

Aufführung im Diepholzer Theater

Das sorbische National-Ensemble lüftet das „Das Geheimnis der blauen Kugel“

12.12.17



© Brauns-Bornemann

Patronkel Dr. Hertlink mustet etwas wie Albert Einstein an.

Diepholz - Es müssen ja nicht immer „Der Krossknacker“ oder „Aschenputtel“ kurz vor Weihnachten sein. Wenn es ohnehin schwierig ist, Karten zu bekommen, man eventuell weit fahren muss, wenn das Gute so nah liegt. Wie am Sonntag zur besten Schneegestöberzeit das getanzte Weihnachtmärchen „Das Geheimnis der blauen Kugel“ des Sorbischen National-Ensembles aus Bautzen.

Die rund 180 bis 200 kleinen und großen Besucher erleben prächtige Weihnachtsabend-Stimmung von Experten der Inspiration für einzigartige folkloristische Bühnenkunst, Tanztheater und mit großer Musikalität.

Wer oder was ist das Sorbische National-Ensemble? Das Sorbische National-Ensemble wurde im Jahre 1952 auf Anregung der Domowina, des nationalen Dachverbandes der Lausitzer Sorben, gegründet. Gefördert durch die Stiftung für das sorbische Volk, pflegen, bewahren und entwickeln die drei professionellen Sparten Ballett, Chor und Orchester die kulturelle Tradition der Sorben.

Wer die Lausitz beresit, wird schon durch die zweisprachige Beschilderung von Orten, Bohnhufen, Straßen oder Landkarten auf die Einmaligkeit dieses Gebietes aufmerksam gemacht. In diesem Teil Deutschlands ist ein slawisches Volk beheimatet. Es sind deutsche Staatsbürger, deren Muttersprache Sorbisch ist. Sorbisch wird neben der deutschen Sprache gesprochen und an über 50 Schulen in Sachsen und Brandenburg gelehrt. (Quelle: www.sne-bautzen.de)



Das nette Irlucht erzählt die Geschichte. © Brauns-Bornemann

Vor prächtigem Bühnenbild tanzt das Ensemble für Kinder ab vier Jahren verständlich ohne Worte, nur zu Musik, mit Gesten und Mimik, den Weihnachtsabend in der Lausitz bei der Familie des Spielzeugmachers Hannes. Die Familie liert in der Werkstatf inmitten der Spielzeuge in den Regalen und mit der geheimnisvollen blauen Kugel des Patronkells Dr. Hertlink. Der mustet im Ensemble ein bisschen wie Albert Einstein an. Ansonsten steht es mit der Neugier der Kinder Marie und Benno wie bei Kindern überall. Kaum verwunderlich, dass Benno nichts mehr interessiert als die blaue Kugel oben am Baum.

Die Geschichte erzählt das nette Irlucht als Beobachter, es nimmt auch die Konversation mit den Kindern im Publikum auf. „Muss denn der Benno mit der Zauberkugel unbedingt den Teufel „Luzifer“ und Meerestgott „Neptun“ herzaubern? Die vertragen sich doch nicht“.

Ein getanztes Tohuwabohu in der Hölle entbrennt, Luzifer raubt eine der Nixen und Benno versucht verzweifelt den missglückten Zauber rückgängig zu machen.

Die Moral von der Geschichte: Benno bekommt vom Irlucht ein Zauberbuch geschenkt für das nächste Weihnachtsfest, damit nicht wieder so ein Durcheinander entsteht. Die Musik schrieb Jan Chlebniček, für die Szenerie waren Wolfgang Rögner und für die Choreografie Juraj Iku verantwortlich. Ein farberliches Weihnachtmärchen zum Schmunzeln, Mitfühlen und Genießen. - stbb